

Leipziger Volkszeitung vom 09.07.2002

## **Kathleen: "Hier fühle ich mich das erste Mal so richtig zu Hause"**

### **Jugendhaus - Verein startete neues Wohnprojekt für 12- bis 21-Jährige mit physischen Störungen**

Arni 3. Das klingt irgendwie liebevoll, vertrauenserweckend. Arni 3 so nannte Leipzigs Jugendhaus-Verein sein jüngstes Projekt. Eine therapeutische Wohngemeinschaft, für die zwei Wohnungen auf einer Etage in der Arno-Nitzsche-Straße 3 gemietet wurden. Platz ist hier für sieben Jugendliche zwischen 12 und 21 Jahren, die eine psychische Störung belastet. Sie sind kein Fall (mehr) für die Psychiatrie-Klinik, können aber aus irgendwelchen Gründen vorerst auch nicht in ihrer Familie leben.

Kathleen ist niedlich, ist 17 und schnippelt in der urig-verwinkelten kleinen Küche der Arni 3 Zwiebeln fürs gemeinsame Mittagessen.



In der Jugendhaus-Wohngemeinschaft Arni 3 müssen die jungen Bewohner - wie hier Christian, Kathleen und Karsten (v.l.n.r.) unter anderem das Essen selbst zubereiten.

"Das ist das Beste, was mir passieren konnte", sagt sie. Meint damit nicht die Zwiebeln, sondern: "Hier fühle ich mich das erste Mal so richtig zu Hause." Kathleen hat derzeit gegen eine psychische Erkrankung anzukämpfen. Denn ehe sie im Februar in die Arni zog, hat sie ganz schön viel Mist gebaut und erlebt. "Durch Drogenkonsum", sagt sie. Der hatte dem Mädchen körperlich und seelisch übel zugesetzt. Sie kam von einer Klinik in die andere. In einer hörte sie durch Mitarbeiter des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) vom neuen Wohnprojekt in Leipzig. Von dieser Alternative, zunächst nach der Krankenhausentlassung dort zu leben, war Kathleen "vom ersten Moment begeistert". Das Verhältnis zu ihren Eltern, sagt sie, sei zwar gut. Doch beide seien beruflich viel unterwegs. Sie aber benötigt jetzt eine besonders intensive Hilfe wie sie die Eltern zeitlich nicht leisten können. Den anderen Arni-Bewohnern gehts ähnlich. Auch ihre Krankheitsbilder sind seelischer Natur Depressionen, Schizophrenie. manchmal auch aggressives Verhalten und Suizidgefahr. "Die Ursachen

können vielfältig sein. Ein Stück Veranlagung, verstärkt oder ausgelöst durch irgendwelche Umstände in Elternhaus oder Schule, begünstigt durch „falsche Freunde oder Cliques“, erzählt Projektleiterin Kerstin Westphal. In der WG kümmern sich sieben Jugendhaus-Mitarbeiter im Schichtdienst rund um die Uhr um die Bewohner: Psychologen und Pädagogen mit Spezialausbildungen. Ständig im Kontakt mit Fachärzten. Alle versuchen gemeinsam, die jungen Leute seelisch zu stabilisieren. Kathleen sagt: "Die sind lieb. Ganz locker. Hören einem immer zu. Ihr Vertrauen muss man sich mitunter aber auch ganz schön hart erarbeiten." Kerstin Westphal sagt: "Wir bemühen uns, die Freude an einer sinnvollen Beschäftigung bei unseren Bewohnern zu wecken. Das geht hier schon mit der Ausgestaltung ihres eigenen Zimmers los, setzt sich mit diversen Therapie-, Ferien- und Freizeitangeboten fort. Wir achten darauf, ihnen durch eine feste Tages- und Wochenstruktur Halt zu geben. Manche gehen ja noch zur Schule, andere müssen täglich zu ambulanten Behandlungen oder besuchen eine Tagesklinik. Und je nach Vermögen hat jeder beim Organisieren des WG-Alltags, sprich beim Einkaufen, Essen kochen und dergleichen mitzuhelfen. So Stück für Stück soll jeder für die Anforderungen, die das Leben mit sich bringt, belastbarer werden." Was Westphal und das Betreuerteam nicht erzählen: Sie sind auch für die Jugendlichen da, wenn der Ausgleich schulischer Defizite organisiert werden oder ein Praktikumsplatz gesucht werden muss. oder wenn ein Krankheits-Schub sie zurückzuwerfen droht. Die Arni-Bewohner dürfen in der WG so lange bleiben, wie es nötig ist. "Ihre Eltern sind über unser Angebot zumeist dankbar, fühlen sich mit ihren Problemen nicht allein gelassen und sehen eine Entwicklungschance für ihr Kind", erzählt Kerstin Westphal. Für den Tagessatz pro Bewohner komme in der Regel das Jugendamt auf, in manchen Fällen müssten die Eltern beziehungsweise junge Leute mit eigenem Einkommen einen Beitrag leisten. Entscheiden über eine Aufnahme in die Arni 3 würde letztlich der Allgemeine Sozialdienst. Interessierte Mütter und Väter oder Jugendliche sollten sich an ihn wenden oder bei Kerstin Westphal (Tel. 0341/9 26 13 14) melden. Nach dem Start des Jugendhaus-Projektes scheinen sich unterdessen erste Erfolge einzustellen. Kathleen, inzwischen drogenfrei und mit neuer Ausbildungsangebote, meint jedenfalls: "Ich erwache jetzt früh ganz anders. Nicht mehr auf der Straße wie früher, in einem sauberen Bett halt, mit klarem Schädel. Ich genieße jetzt jeden Tag." Kerstin Westphal gibt allerdings zu bedenken: "Ob wir uns mit dem Angebot behaupten können, wird nicht zuletzt vom öffentlichen Verständnis für diese Arbeit, von der Zusammenarbeit mit anderen verantwortlichen Partnern und von gerade jetzt noch in der Anfangszeit benötigten Spenden abhängen".

A. Raulien (Quelle: Leipziger Volkszeitung vom 09.07.2002, [www.lvz-online.de](http://www.lvz-online.de))

Infos: Jugendhaus Leipzig e.V.

Therapeutische Wohngemeinschaft

Leiterin Kerstin Westphal

Tel./Fax 03 41 / 92 61 314

E-Mail [jugendhaus-arni3@web.de](mailto:jugendhaus-arni3@web.de)

Home [www.jugendhaus-leipzig.de](http://www.jugendhaus-leipzig.de)